

Interview mit Ulrike Ring-Scheel (Vorsitzende, Kinderschutzbund Ahrweiler e. V.)

Welche Erfahrungen konnten Sie bereits seit dem Start des Waldnachmittags Anfang September sammeln?

Grundsätzlich sind unsere Erfahrungen bis jetzt ausgesprochen positiv. Das Angebot wird sehr gut angenommen; selbst an Regentagen sind bisher immer sehr viele Teilnehmer dabei gewesen. Um das Blockhäuschen herum wird ausgiebig gespielt und getobt. Eltern/ Erziehende und Kinder genießen die gemeinsame Zeit im Freien. Zum Spielen werden lediglich einfache Materialien bereitgestellt. Der Wald bietet alles andere. Zum Ausruhen und Schaukeln wird auch immer eine Hängematte aufgehängt. Gleichzeitig wird auch die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches untereinander als auch des Gesprächs mit den zwei begleitenden pädagogischen Fachkräften sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen. Der Austausch über die Erlebnisse der Flut und den Folgen ist von großer Bedeutung. Hier werden auch weitere Hilfsbedarfe geäußert und die Kursleitungen leiten diese entweder an geeignete Stellen weiter oder bieten direkt konkrete Hilfestellungen an.

Kleine, gemeinsame Rituale strukturieren die Waldnachmittage, was in diesen herausfordernden Zeiten gerade für Kinder von immenser Bedeutung ist. So gehört immer die kleine Begrüßungsrunde zu Beginn dazu, bei der jeder seinen Namen sagt und die 3 Grundregeln erläutert werden (Tür des Häuschens und obere Klappe bleiben offen, man darf sich im Wald so weit bewegen wie man das Häuschen noch sehen kann). Zum Ende hin waschen alle zunächst ihre Hände am Wasserkanister, worauf dann eine Abschlussrunde folgt und nach Möglichkeit noch ein kleines Spiel für den Weg zurück zum Parkplatz. Die Kinder wollen meistens noch länger bleiben, was zeigt, dass sie die Nachmittage sehr genießen.

Wie lange dauert in der Regel ein Waldnachmittag?

2,5-3 Stunden. Je nachdem, wie viel Zeit die Eltern mitbringen.

Wie viele Kinder und Eltern nehmen an dieser Veranstaltung teil?

10-15 Kinder und ca. 8 Erwachsene

Ist die Teilnahme kostenfrei?

Ja, die Teilnahme ist kostenfrei.

Wird Verpflegung Angeboten?

Nein, die Familien bringen ihr eigenes Essen mit. Meist wird es untereinander geteilt.

Gibt es Lösungen bei schlechtem Wetter?

Natürlich ist wetterangepasste Kleidung wichtig. Es gibt aber auch die Möglichkeit sich im Häuschen oder unter dem Vordach aufzuhalten. Die Kinder stört nach unserer Erfahrung aber selbst Regen nicht.

Wie sieht die Planung für die kalten Herbst/Wintermonate aus?

Auch hier spielt die richtige Kleidung die wichtigste Rolle. Wenn es sehr kalt wird hilft Bewegung, beispielsweise eine Runde spazieren gehen.

Wie werden die Eltern-Kind-Nachmittage finanziert?

Die Personal- und Sachkosten werden bisher über Spenden finanziert.

Sind Ihre Mitglieder ausschließlich ehrenamtlich aktiv?

Der Vorstand des Kinderschutzbundes ist ausschließlich ehrenamtlich engagiert. Ebenso sind die Familien- und Integrationspaten sowie die Mitarbeiterinnen unseres Kleiderladens auf Ehrenamtsbasis tätig. Im pädagogischen Bereich haben wir selbstverständlich auch festangestelltes Fachpersonal und Honorarkräfte.

Seit 1991 gibt es den Kinderschutzbund in Ahrweiler. Was waren die Beweggründe den Kinderschutzbund in Ahrweiler zu eröffnen?

Die Initiative zur Gründung eines eigenen Kreisverbandes für den Kreis Ahrweiler ging 1991 von einem aus Dernau stammenden Sozialarbeiter aus. Nach seinen eigenen Worten ging es ihm darum eine Lobby für Kinder vor Ort zu schaffen, die sich auf Kreisebene für alle Belange einsetzt von denen Kinder in irgendeiner Weise betroffen sind. Gleichzeitig sollten auch im ländlichen Raum bedarfsgerechte Angebote zur Unterstützung von Familien und Kindern im Kreis Ahrweiler geschaffen werden. Im Prinzip hat sich an diesem Selbstverständnis bis heute nichts geändert.

Was ist ihr Wunsch oder Ziel, im Hinblick auf ihre Hilfsangebote, für das kommende Jahr?

Wir möchten ganz besonders flexibel auf den Bedarf eingehen können, den die Familien konkret äußern. Uns ist es besonders wichtig, das Beratungsangebot auszubauen, Treffpunkte und -orte zu schaffen und neue Angebote zu installieren. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Angebote für Familien niederschwellig, diskriminierungs- und kostenfrei sind.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Arbeit wird die Schulung und Fortbildung von Erziehenden, Pädagogen und anderen Fachkräften sein, damit die Begleitung der Kinder fundiert, wertschätzend und traumavermeidend ist.